

Der Förderverein "Neue Wege in der HIV-Therapie" informiert:

Wir brauchen neue Wege in der HIV-Therapie

Sofortige Erforschung & Erprobung eines p24-Antikörperpräparates gegen HIV mit öffentlichen Geldern!

Weitgehende Beschränkung auf die Kombitherapieverfahren – ein Weg in die Sackgasse

► **KEINE HEILUNG:** Die Kombinationspräparate hemmen die Produktion neuer HI-Viren sehr erfolgreich, bewirken aber keine Heilung und können auch in Zukunft niemals zur Heilung führen. Denn es gelingt mit ihnen nicht, die eigentliche Quelle der Erkrankung, nämlich die Zellen, in denen das Virus eingebaut ist und die das HIV produzieren, anzugreifen und zu zerstören.

► **SCHWERE NEBENWIRKUNGEN:** Die Öffentlichkeit darf nicht länger darüber hinweggetäuscht werden, dass trotz der Erfolge der Kombinationstherapie auch in Deutschland noch immer an AIDS gestorben wird (2001 etwa 600 Menschen) – z. T. auch aufgrund schwerer Nebenwirkungen dieser Präparate (z. B. schwere Erkrankungen von Herz, Leber und Nieren).

► **WELTWEITES AIDS-MASSENSTERBEN KANN SO NICHT GESTOPPT WERDEN:** Ausgegrenzt von den Erfolgen dieser Kombinationstherapie bleiben weltweit betrachtet über 95% aller Infizierten. Eine weitere weitgehende Beschränkung auf die Kombinationstherapie ist deshalb



Infostand des Fördervereins bei den Münchner AIDS-Tagen

ein unverantwortlicher Weg in der AIDS-Forschung, der mit Recht von Kongress zu Kongress immer stärker auf Kritik stößt. Die Zeit drängt, endlich neue (Immun-)Therapieverfahren zu erforschen und zu erproben.

Unser Immunsystem hat gegen HIV ein starkes Mittel

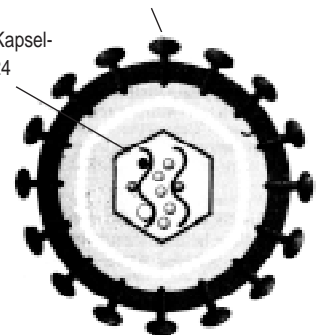
Von ausschlaggebender Bedeutung ist dabei, dass endlich die Mechanismen der natürlichen Abwehrschlacht des körpereigenen Immunsystems gegen HIV genau erweiter siehe nächste Seite

Noch immer wird ein falsches Bild von angeblich wirkungslosen HIV-Antikörpern vermittelt

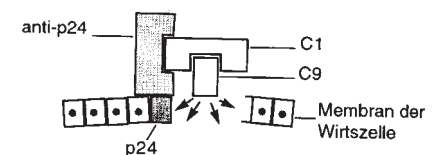
Forscher der Pharmaindustrie und der staatlichen Gesundheitsstellen vermitteln z. T. noch immer ein falsches Bild von der Wirkungsweise der HIV-Antikörper. Dies hat folgenreiche Auswirkungen, z. B. auch auf die Deutsche AIDS-Hilfe/Berlin. So verbreitet diese im DAH-"Selbsthilfe-Handbuch" auf S.21: "Bei einer HIV-Infektion reagiert das Abwehrsystem zwar mit der Bildung von spezifischen Antikörpern, sie bleiben jedoch wirkungslos. (...) Antikörper wirken nur gegen Erreger, die frei in der Blutbahn kreisen. HIV versucht aber, möglichst schnell in seine Wirtszellen einzudringen, wo es geschützt ist". Tatsächlich jedoch kann der Antikörper anti-p24 HI-Viren in der Blutbahn gar nicht angreifen. Denn HIV ist so aufgebaut, dass die p24-Kapselbestandteile in der Virushülle eingebettet sind und deshalb für die Antikörper nicht frei zugänglich sind (s. Abb. 1 – HIV-Aufbau).

Das HIV-Hüllprotein gp 120

Das HIV-Kapselprotein p24 (in der Kapsel enthalten: das HIV-Erbgut)



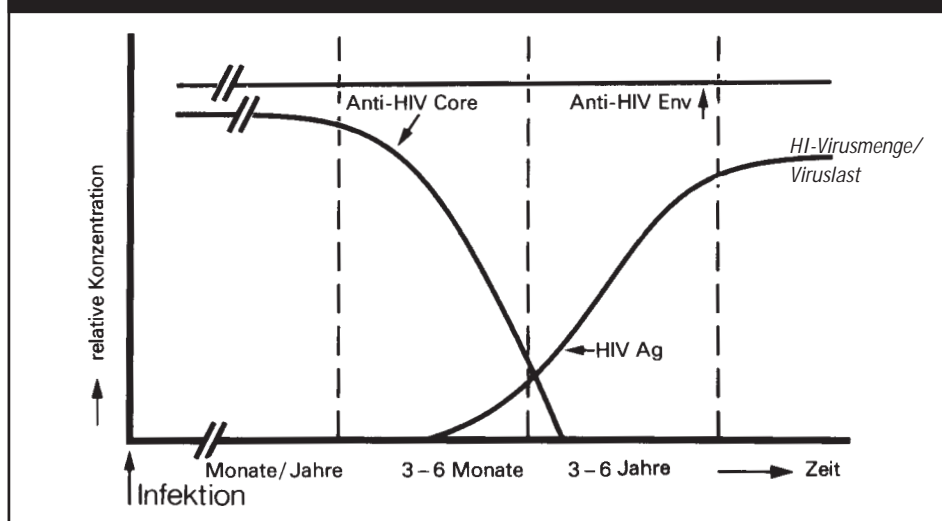
Da aber bei einer HIV-Infektion p24-Kapselbestandteile in die Zellmembran der infizierten Zelle eingebaut werden, kann sich der p24-Antikörper daran binden (s. Abb. 2 – Wirkungsweise des p24-Antikörpers).



Dadurch ist es mit Hilfe zweier Eiweißverbindungen namens C1 und C9 (Komplement) möglich, die Zellmembran der HIV-infizierten Zellen zu zerstören. So wird eine "Virusfabrik" ausgeschaltet. Die infizierte Zelle ist dann nicht mehr in der Lage, weitere HI-Viren herzustellen. Eine infizierte Zelle wird von dem Antikörper als Virusfabrik erkannt und zerstört, so dass sie keine weiteren Viren mehr herstellen kann.

Die hohe Bedeutung der Core-(=Kapsel)-Antikörper gegen HIV

Sobald die Menge der HIV-core-Antikörper wie z. B. anti-p24 zu sinken beginnt, nimmt die Viruslast zu



Mehrere Wissenschaftler (z. B. Karpas, A. et al. 1988, Levy, J. et al. 1994, Vittecoq, D. et al. 1995) haben das Core-Antikörper anti-p24 enthaltende Plasma von HIV-Infizierten gesammelt und es zur Therapie bei Infizierten im entwickelten Stadium der HIV-Infektion eingesetzt. Die Viruskonzentration konnte dadurch erfolgreich gesenkt und die Zahl der T4-Zellen erhöht werden. Das belegt die große Bedeutung dieser gegen das Core-Protein gerichteten Antikörpern. (Abb. aus Lexikon der Immunologie, München 1992, S. 60)

Warum hat die über 15jährige Impfstoff-Forschung zu keinen nennenswerten Erfolgen geführt?

► GERINGE FINANZIELLE MITTEL

Auf Grund des gewachsenen politischen Drucks wurden die Impfstoff-Forschungsmitteln in den USA auf 350 Mio. \$ erhöht (2000) – was im Vergleich zu 20 Mrd. für die Entwicklung von Kombitherapien allerdings immer noch viel zu gering ist.



Prof. Gürtler, ein maßgeblicher Repräsentant der deutschen AIDS-Forschung, der aus der über 15 Jahre erfolglos gebliebenen HIV-Impfstoffforschung bislang keine Lehren zieht

► SCHÄDLICHE ROLLE DER HÜLL-ANTIKÖRPER ANTI-GP120 WIRD NICHT BEACHTET

Bis heute werden wissenschaftliche Erkenntnisse über die verschiedenen Wirkungsweisen der Antikörper nicht genügend beachtet, deren Produktion durch einen Impfstoff veranlaßt werden soll. So setzt die Forschung immer noch stark auf den Hüllantikörper gp120, obwohl durch verschiedene Studien bekannt ist, dass hohe Spiegel von diesem Antikörper mit einem Fortschritt der Erkrankung zum AIDS-Vollbild korrelieren (Lefrère et al. 1988, Weber et al. 1990, zur negativen Rolle siehe auch S. 4, Abb. 2).

► FALSCHES TIERMODELL

Obwohl zahlreiche Veterinärmediziner auf die Möglichkeit hingewiesen haben, das Schaf als Modelltier für Therapie- und Impfstoffversuche zu verwenden, weigerten sich bislang die etablierten Wissenschaftler in den USA und in Europa Prof. Lurhumas Untersuchungen zu überprüfen. Dieser infizierte in Kinshasa (Kongo) Schafe mit HIV. Er erhielt tatsächlich Antikörper, auf die die handelsüblichen ELISA-Test normal ansprechen. Die meisten dieser Schafe starben unter AIDS-ähnlichen Symptomen (Segal, AIDS – Zellphysiologie, Pathologie und Therapie, Verlag Neuer Weg 1992). Man quält lieber weiterhin unnötig ganze Schimpansengenerationen mit Impfversuchen – obwohl sie nachweislich nicht an AIDS erkranken. Denn ihre Makrophagen, das sind auch Immunzellen, die für den Verlauf von AIDS beim Menschen eine ganz zentrale Rolle spielen, werden gar nicht durch HIV infiziert. Geeignetes Labortier wäre aus diesem Grunde dagegen das Schaf (s. auch S. 4).

Warum werden diese Forschungsergebnisse ignoriert? Eine solche Ignoranz gesicherter Forschungsergebnisse, die in Deutschland von verschiedenen führenden Wissenschaftlern betrieben wird, geht auf Kosten der HIV-Infizierten und behindert neue Wege in der AIDS-Therapie. Der Verdacht drängt sich auf, dass die wissenschaftlich nicht haltbare Legende vom afrikanischen Ursprung von AIDS und des Übergangs eines Affenvirus auf den Menschen unterstützt und somit die Frage nach dem Ursprung von HIV als erledigt erklärt werden soll.

forscht, verstanden und genutzt werden. Denn direkt nach einer HIV-Infektion steigt die Zahl der Viren im Blut oft auf sehr hohe Werte an. Manchmal lassen sich Millionen von Viren in einem Milliliter Blut nachweisen. Erst wenn unser Immunsystem auf HIV reagiert, sinkt die Zahl der Viren im Blut wieder ab.

Dass spezifische Antikörper bei diesem Abwehrkampf gegen HIV dabei von hoher Bedeutung sind, darauf haben bereits mehrere Wissenschaftler wie z. B. Dr. Ho hingewiesen.

Seit Jahren ist bekannt, dass das Immunsystem von HIV-positiven Menschen schon früh nach der Infektion neben Antikörper gegen die Virus-Hülle auch Antikörper gegen Viruskapselproteine, wie z.B. das sogenannte p24 bildet. Sobald und solange Antikörper gegen das p24 auf hohem Niveau vorhanden sind, wird die Zahl der HI-Viren klein gehalten und es kommt zu keinen lebensbedrohenden AIDS-Symptomen. Sobald dieser Antikörperspiegel absinkt, und das ist einige Jahre nach der Erstinfektion der Fall, beginnt der Übergang in die symptomatische Krank-

heitsphase. Diese schützenden Fähigkeiten des menschlichen Abwehrsystems in der Therapie der HIV-Infektion einzusetzen, ist eine seit Jahren von verschiedenen Wissenschaftlern gestellte Forderung. Sie wollen diese wirksamen Antikörper gegen das HI-Virus herstellen und therapeutisch einsetzen. Unser Förderverein tritt für eine gezielte Förderung durch öffentliche Gelder ein, dass diese Antikörper anti-p24 in Form eines Antikörperpräparates hergestellt werden können. Die massenhafte Herstellung und Verabreichung eines solchen Antikörperpräparates könnte die HIV-produzierenden Zellen zerstören. Vielleicht wäre es sogar möglich, mit ihm im sehr frühen Stadium der Infektion, wo das Immunsystem noch keine Schädigung erfahren hat, die Krankheit zu heilen.

Wir gehen mit diesem Vorschlag denselben Weg wie die Natur, die viele Jahre oder Jahrzehnte das Voranschreiten der Infektion verhindern kann, solange der Antikörper anti-p24 anhaltend und in großer Menge von den B-Zellen des Immunsystems produziert wird.

Warum setzt sich ein richtiges Therapiekonzept nicht einfach so durch?



Lilo Wassmann, zweifach betroffen durch den Aids-Tod des Lebensgefährten und durch eigene HIV-Infektion: *"Ich will die Anti-p24-Therapie fördern, damit mögliche Behandlungschancen nicht mehr jahrelang ungenutzt bleiben."*

Bereits 1990 wurde Prof. Jakob Segal mit diesem Vorschlag beim damaligen Bundesgesundheitsamt (BGA) vorstellig. Der damalige Leiter des AIDS-Zentrums, Professor Meinrad Koch, empfahl eine umgehende Überprüfung, verwies aber auf fehlende Möglichkeiten und Gelder des Amtes, dies selbst zu tun. Jahrelang wurden entsprechende Initiativen von Kreisen um Prof. Segal von den Behörden abgescmettert. Mit Argumenten wie *"die Wirkung des Antikörpers anti-p24 sei nicht geklärt"*, es sei alles *"so komplex"*, das Ursache-Wirkungsprinzip sei nicht eindeutig belegt, wird die nun über 10 Jahre dauernde relative Untätigkeit in diesem AIDS-Forschungsbereich der Immuntherapie zur Zerstörung der virusproduzierenden Zellen zu rechtfertigen versucht. Dieser Weg zur Erprobung einer wirksamen Immuntherapie wurde bislang weder



Prof. Segal mußte bei seinen Forschungsarbeiten keine Rücksicht auf Profitprognosen nehmen. Seine Vorschläge und sein Fachbuch *"AIDS – Zellphysiologie, Pathologie und Therapie"* von 1992 sind nach wie vor von großer Bedeutung.

von Pharmafirmen noch von staatlichen Gesundheitsstellen ernsthaft verfolgt, trotz

- der Herstellung von p24-Antikörpern aus dem Eidotter von geimpften steril gehaltenen Hühnern (Dr. Kobilke 1996)
- dass dieser über das Huhn gewonnene Antikörper modifiziert werden könnte, so dass er in seiner Wirkung vergleichbar ist mit dem humanen Antikörper,
- der Entwicklung eines Impfstoffes auf "p24"-Basis durch Prof. Salk (bekannt als Erfinder des Polio-Impfstoffes, der ausdrücklich auf den Antagonismus zwischen p24-Antikörpern und der Virusvermehrung in seiner Patentschrift hinweist, 2000)
- der Möglichkeit, dass wir gesunde – also nicht mit HIV-infizierte Menschen – mit diesem p24-haltigen Impfstoff immunisieren, und wir von diesen Menschen eine Menge Antikörper anti-p24 erhalten

könnten (Prof. Salk, 2000),
 ► der Möglichkeit HIV-infizierte Zellen mit Radionukliden beladenen Antikörpern zu zerstören (Dr. Bergter von der Medizinischen Hochschule Hannover, 2000). Möglicherweise wäre dies ein Weg, um mittels Hühner Antikörper zu erzeugen und diese mit einer starken zerstörenden Wirkung gegen die mit HIV infizierten Zellen auszustatten.

Die Vorstellung unseres Rahmenplans zur Überprüfung eines solchen Konzeptes (Proof of Concept) fand auf dem 8. Deutschen AIDS-Kongreß im Juli 2001 in Berlin unter den Kolleginnen und Kollegen Beachtung und wurde im dem einschlägigen Organ für ärztliche Fortbildungskongresse "MedReport" (Sonderausgabe Nr.4/25. Jahrgang, s. auch S.4) veröffentlicht. Wir und andere Wissenschaftler mussten auch die Erfahrung machen, dass ein vernünftiges wissenschaftliches Konzept alleine nicht reicht. Es ist schon oft schwer, für viele Wissenschaftler ein paar tausend Euro für Versuche zu bekommen. Hier spielt eine große Rolle, dass die Phar-



Infostand des Fördervereins beim CSD in Köln

makonzerne nur solche Projekte verfolgen, die in ihre Unternehmens- und Marketingstrategie passen. Mit den immer knappen Mitteln der Forschung in staatlichen Instituten (1983 bis 1999: ca. 13,5 Mio DM/Jahr, ab 2000 nur noch 6,2 Mio DM pro Jahr - Quelle: Monitor 5.7.2001) ist die Forschung vollends den Gewinninteressen der Pharmaindustrie unterworfen. Mit Folgen: Keine Aussicht auf maximalen Gewinn? Dann gibt es keine Gelder - und so müssen die Forscher den Interessen der Pharmaindustrie folgen. Damit das funktioniert, werden sie über gutachterliche und Beratertätigkeiten in das Interessennetz der Pharmakonzerne eingebunden.

Drei Milliarden (!) US-Dollar für neue Biowaffen: Verbrecherischer Missbrauch der modernen Biotechnologie

Milliarden gehen in die Biotechnologie – davon ein Großteil nicht zur Beseitigung von Krankheiten, sondern zum Zwecke der Tötung von Menschen mit immer perverseren Waffen. Bis in die 70er Jahre basierten die biologischen Waffen auf natürlichen Erregern. Sie waren deshalb dem Gegner bekannt und so fand sich früher oder später ein Gegenmittel. Zu Beginn der 70er Jahre wurde es erstmals möglich, völlig neuartige Mikroorganismen für eine neue Generation von Tötungswaffen zu produzieren.

So hatte 1969 der US-Kongreß z. B. Gelder beantragt für die für die Erforschung und Konstruktion eines die Immunabwehr zerstörenden – künstlich – hergestellten Mikroorganismus. Ein Sprecher der US-Armee (Major Dealey) mußte einräumen, dass in Fort Detrick in dem von **Prof. Gallo** aufgebauten und von ihm geleiteten P4-Sicherheitslabor mit für den Biokrieg bestimmten Erregern gearbeitet wurde, "einschließlich der virulenten Krankheitserreger, die mit gentechnischen Methoden künstlich erzeugt wurden, (...) bei denen ein hohes Risiko tödlicher Erkrankungen besteht, wobei für viele von ihnen nicht einmal Impfstoffe existieren" (zitiert nach R. Jeffrey, Washington Post 12.9.88).

Auch wenn Prävention und Therapie bei AIDS höchste Priorität haben, bei der tragischen Dimension dieser Krankheit ist die Frage, ob HIV ein mißglückte Produkt der US-Biowaffenforschung ist zweifellos berechtigt. Zahlreiche wissenschaftliche Fakten der Epidemiologie und der Genetik wollen einfach nicht zu der Erklärung passen, dass das HIV aus dem Urwald in Zentralafrika stamme und ursprünglich ein Affenvirus gewesen sein soll.

"Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen" – mit dieser Haltung können wir sicherlich nicht eine bessere AIDS-Forschung erzielen. Drei Milliarden US-Dollar(!)-schwere US-Biowaffenpläne, wie sie im Zusammenhang mit der Entschlüsselung des menschlichen Erbmateriels bekannt geworden sind (WDR, Kritisches Tagebuch, 2.2.99), können so ebensowenig verhindert werden. Es ist nötig, dass eine weltweite Bewegung gegen diese barbarische Biowaffenforschung sowie für die Erforschung und Entwicklung eines wirksamen Impfstoffes zum Stopp des AIDS-Massensterbens entsteht.

Anzeige



In der Broschüre "AIDS in Afrika – ein Sofortprogramm für Millionen" von Christoph Klug wird ein Sofortprogramm gegen AIDS vorgeschlagen, das keinesfalls auf Afrika beschränkt ist. 3,50 Euro, 54 Seiten, Verlag Neuer Weg 2001

Stärken und unterstützen Sie deshalb diese neuen Wege in der HIV-Therapie und unseren Förderverein

Unser Förderverein "Neue Wege in der HIV-Therapie" hat sich zur Aufgabe gestellt, sich dafür einzusetzen, dass nach über zehn Jahren endlich die therapeutische Wirkung spezifischer HIV-Antikörper – insbesondere gegen p24 – sorgfältig überprüft, ein aktiver Impfstoff auf p24-Basis erprobt und bei Erfolg weltweit für alle Betroffenen kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Wir fordern vom Bundesgesundheitsministerium daher eine umfassende und zügige Förderung solcher aufgezeigter neuen Wege in der HIV-Therapie, die die Interessen der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen. Dies entspricht dem Wunsch vieler Betroffener, ihren

Angehörigen und nicht zuletzt der Jugend. Dass wir mit dieser Forderung nicht allein stehen, das zeigen die Ergebnisse unsere Unterschriftenaktion, bei der bundesweit 1781 Menschen dieses Anliegen bisher unterstützten und mit einer Spende verbunden haben.

Unsere bislang 104 Mitglieder sind Menschen mit HIV und Aids, Lebenspartner und Angehörige, Ärzte, Wissenschaftler, Mitarbeiter regionaler AIDS-Hilfen, eine Reihe Jugendliche und immer mehr Arbeiter und Angestellte verschiedenster Berufe. Unsere Anliegen finden zunehmend Unterstützung, davon zeugen die vielen Anfragen nach Referenten und Vorträgen an unseren Verein. Um den nötigen Druck auf die politischen Verantwortlichen ausüben zu können und die AIDS-Forschung wie aufgezeigt voranzutreiben, müssen wir stärker werden. Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein und unterstützen Sie uns dadurch finanziell (ab 30 Euro für Vollverdiener, 10 Euro ermäßigt/Jahr) und wenn möglich auch durch ihre Mitarbeit. Helfen Sie mit bei der Aufklärung über diese neuen Wege in der HIV-Therapie und bei der aktiven Auseinandersetzung mit der AIDS-Forschung.

Förderverein NEUE WEGE
 IN DER HIV-THERAPIE e.V.,
 c/o Dr. med. Günther Bittel (v.i.S.d.P.)
 Siegfriedstrasse 9
 47226 Duisburg

Tel. 02065 / 31181 Fax 02065 / 31182
 E-Mail praxis.bittel@t-online.de

Schauen Sie auf unsere Homepage:
www/hiv-therapie.org